Vorrede.

Eine der schwierigsten Aufgaben ist die, eine Familiengeschichte zu schreiben und zwar einer Familie, die mit der Geschichte Deutschlands in so genauer Verbindung steht, wie die Solmsische. Je älter die Familie ist, desto schwerer erscheint es, über ihre Abstammung Positives mittheilen zu können. Dazu kommt noch, daß vieles Falsche vom urkundlich Gewissen zu unterscheiden ist, daß sich noch im 10. und 11. Jahrhundert viele Herren nur nach ihrem jedesmaligen Wohnorte schrieben, daß in den Wappen zu damaliger Zeit noch öfters ganz willkürliche Veränderungen vorkommen und daß oft nur nach den sich häufig in den Familien wiederholenden Vornamen Schlüsse, aber auch oft irrige, auf ihre Abstammung gemacht werden.

Was noch am sichersten leitet, ist die Geschichte der Besitzungen, die diese Familien seit den ältesten Zeiten zuweilen als Gaugrafen inne hatten und die schon im 10. Jahrhundert in der Regel als erblich in der Familie erscheinen, zwar noch nicht gesetzlich ausgesprochen, aber doch de facto, von den Kaisern, als den mächtigsten Herren im Gau in der Regel wieder verliehen erscheinen. Wenn also urkundlich schon sehr früh eine Familie im Besitze ist und keine Urkunde denselben einer anderen Familie bekundet, so spricht Vieles für einen ununterbrochenen Besitz der ersterwähnten Familie, der auch noch besonders aus älteren Belehnungen deutlich hervorgeht. Die Benennung einer solchen Familie nach einem Flusse oder Berge führt immer in die ältesten Zeiten zurück, und so erscheint schon der Bach Sulmissa urkundlich im 9. Jahrhundert und nach ihm genannt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Namen Solmisse (Solms) zuerst 1129 urkundlich als Familien-Namen.

Von der Zeit an, wo Theilungen in der Familie vorkommen, erscheint es übersichtlicher, jede Linie bis zum Erlöschen oder bis zur Veränderung ihres Wohnsitzes in ihren einzelnen Zweigen fortzuführen, als den Gang der Erzählung durch die Geschichte einer anderen gleichzeitigen zu unterbrechen. Die chronologische Folge in den Linien und ihrer allmäligen Abzweigungen wurde deßhalb von mir beibehalten, so daß also zuerst die Geschichte der älteren, der Bernhardlinie, mit ihren Nebenlinien mitgetheilt, dann erst zur jüngeren, der Johanneslinie und ihren Zweigen übergegangen wird, und zuletzt derjenigen Linien Erwähnung geschieht, die von den ältesten Brüdern und dann dem Alter nach von den jüngeren gegründet wurden.

Unmöglich ist es, eine Familiengeschichte zu schreiben, ohne Vieles aus anderen Werken, wenn auch nicht abzuschreiben, doch zu entnehmen, wenn es nämlich nach den angeführten Citaten als richtig erscheint. Lebensläufe, Nekrologe, Urkunden, Testamente, Hausstatuten, Kaufbriefe, Entsagungsurkunden u. s. w. werden wörtlich oder im Auszuge im Buche selbst oder im Anhange mitgetheilt, so weit es nothwendig erscheint. Das zu Viele und zu Wenige von diesen Mittheilungen mußte vermieden, aber doch Einzelnes mitgetheilt werden; denn es trägt dasselbe immer das Charakteristische der Zeit, der es angehört, an sich.

Wenn auch von der Johanneslinie (der jüngeren) eben so viele tüchtige Leute sich dem Kriegerstande gewidmet haben, als es bei der Bernhardslinie der Fall ist, so bin ich doch durch die complicirtere Geschichte der ersteren veranlaßt worden, von der bei der Bernhardslinie beobachteten Methode abzuweichen, indem ich nicht, wie dies bei derselben geschah, von den ausgezeichneten eine Geschichte ihrer Militaircarrière vorangeschickt habe.

Wer dieses Buch nur zur Unterhaltung lesen will, der lege es bei Seite; denn diese Hausgeschichte ist eigentlich nur pro domo

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geschrieben und wird nur denjenigen noch interessiren, der für Particulargeschichte Sinn hat. — Der Stoff ist trocken, nur hie und da durch einzelne Bemerkungen, die den Unterschied der immer veränderlichen Zeitansichten darthun, unterbrochen.

Schreiber dieses, ein alter Militair, kann gar keine Ansprüche auf Beifall machen; er schrieb dieses Buch auch nur aus Pietät gegen seine Vorfahren und mit dem Wunsche, daß Einer oder der Andere des Namens Solms durch dasselbe angeregt werden möchte, in seinen Vorfahren würdige Vorbilder für sich zu finden. — Ferner fühlte er den Beruf in sich, die erste vollständigere Solmsische Hausgeschichte zu schreiben, damit die sehr ausgebreitete Familie wieder mehr vereinigt werde und sich, aus demselben Stamme entsprossen, nicht immer mehr trenne! —

Ich habe, so weit mir Quellen vorlagen, mich bemüht, ein möglichst treues Bild von den einzelnen ausgezeichneten Persönlichkeiten zu geben, aber auch Nichts verschweigen dürfen, was die Geschichte weniger Günstiges von denselben mittheilt, indem ich ein abgesagter Feind von allen Schmeicheleien bin, wie sie so oft in den Particulargeschichten von bezahlten Historiographen zu lesen sind; ja, ich habe sogar den Leser auf viele Eigenheiten, Versäumnisse und meist immer wiederkehrende Familienfehler um so mehr aufmerksam machen müssen, als ich der Familie selbst angehöre und mich selbst nicht von allen frei sprechen kann.

Schließlich bemerke ich hier noch, daß ich bei der älteren Geschichte des Hauses und der Bernhardslinie aus Schaum's Solmsischer Geschichte Vieles entnommen habe, da es ihm gelungen ist, durch gründliche Nachforschung manche Irrthümer, die sich namentlich in der ältesten Geschichte des Hauses eingeschlichen hatten, aufzuklären und zu berichtigen. Die fragmentarische Geschichte der Dynasten (später Grafen) von Falkenstein ist meist aus dem Archive der hessischen Geschichte entnommen, da mir nichts Gründlicheres bekannt war. Die Geschichte der Johannes-Linien des Hauses Solms habe ich aus archivalischen Nachrichten im Licher und Laubacher

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Archive zusammengestellt, aber für die Geschichte der Sonnenwalder Linien und der Neu-Rödelheimer, Neu-Laubacher, Wildenfelser und beider Baruther Linien auch die ungedruckte Geschichte des Hauses Solms vom seligen Grafen Theodor zu Solms-Sonnenwalde benutzt.

Laubach, den 1. Juli 1865.

Rudolph, Graf zu Solms-Laubach,
königl. preuß. Oberst a. D.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf